

PAHL – RUGENSTEIN VERLAG



Helge Lehmann

Die Todesnacht in Stammheim

Eine Untersuchung

Indizienprozess gegen die staatsoffizielle Darstellung und das Todesermittlungsverfahren

ca. 240 S., zahlr. Abb., Br. 19,90

mit Dokumenten-CD

978-3-89144-437-5

Erscheint im März

Auf Veranlassung des damaligen Bonner Krisenstabes verschickte die Deutsche Presseagentur am 18. Oktober 1977, um 8.53 Uhr folgende Eilmeldung: »baader und ensslin haben selbstmord begangen.« Diese Mitteilung über den Tod von RAF-Häftlingen im Hochsicherheitsbereich der JVA Stuttgart-Stammheim legte noch vor Beginn der kriminaltechnischen und gerichtsmedizinischen Ermittlungen die Richtung fest, der die Ermittler und die meisten Medien folgten. Der »kollektive Selbstmord der Häftlinge« scheint demnach bis heute die in Stein gemeißelte Wahrheit über die damaligen Ereignisse zu sein.

Dieses Buch stellt die offizielle Darstellung auf den Prüfstand. Nach jahrelanger Recherche aller zugänglichen Materialien, Auswertung neuer, da erstmals freigegebener Dokumente sowie mit Hilfe praktischer Versuchsaufbauten entwickelt der Autor eine Art Indizienprozess. Er kommt dabei einer Vielzahl von Unterlassungen, Mängeln und einander widersprechenden Schlussfolgerungen in den amtlichen Untersuchungen auf die Spur.

Konnten Anwälte Waffen und Sprengstoff in das »sicherste Gefängnis der Welt« schmuggeln? Hatten die Gefangenen ein funktionierendes Kommunikationssystem? Entsprachen die Obduktionsergebnisse und Tatortermittlungen dem damaligen Stand der Wissenschaft, sind sie umfassend und in sich widerspruchsfrei? Welche Rolle spielten Kronzeugen für die Ermittlungsrichtung? Waren die Waffen- und Sprengstoffverstecke so möglich wie dargestellt? Was hatte es mit den in jener Nacht im Gefängnishof beobachteten Autos auf sich? Dies sind nur einige der Fragen, denen in dieser Untersuchung akribisch nachgegangen wird.

Erstmals wurden hierfür zusätzlich materielle Testaufbauten geschaffen, um amtliche Behauptungen zu überprüfen. Der Autor rekonstruierte die »Aktcontainer«, die dem Waffenschmuggel gedient haben sollen, baute die angeblich funktionstüchtige Kommunikationsanlage nach, überprüfte die Möglichkeit eines Waffenversteckes im Plattenspieler Baaders anhand eines baugleichen Modells, nahm Schussvergleiche zu Bestimmung der Lautstärke von Schüssen in einem vergleichbaren Gebäude vor und präziserte mit neuen Methoden die sehr vagen amtlichen Angaben über die Todeszeitpunkte von Baader und Ensslin.

Die Frage, warum auch Jahrzehnte nach den Ereignissen wesentliche amtliche Aktenbestände zu diesem Komplex »aus Gründen der Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland« weiterhin Staatsgeheimnisse sind, stellt sich aufgrund der Ergebnisse der hier vorliegenden Untersuchung um so dringlicher.

Über den Autor:

Helge Lehmann (Jg. 1964) ist IT-Spezialist und Betriebsrat in einem transnationalen Unternehmen.

Alexander Braidt

Bewußtsein
Der Abgrund zwischen
Mensch und Tier



Zur unverstandenen Sonderstellung
des menschlichen Gehirns

PAHL-RUGENSTEIN

Alexander Braidt
**Bewußtsein. Der Abgrund zwischen
Mensch und Tier**

Zur unverstandenen Sonderstellung des
menschlichen Gehirns

Eine Streitschrift zum Menschenbild
der jüngeren Hirnforschung
bei Roth, Singer und Co.

355 S., 2 Abb., Br., 26,00

978-3-89144-430-6

noch nicht angekündigt, lieferbar

»Der Mensch sei dem Tier sehr nahe, seine kulturelle Überlegenheit Einbildung.«
Gegenüber dieser Kernthese der evolutionären Anthropologie und speziell der Hirnforschung muß dieses Buch wie ein Affront wirken. In ihm wird die **herausragende Stellung des Menschen in der Evolution** präzise begründet.

Bis heute blieb das **Bewußtsein** des Menschen für die Hirnforschung nach eigenem Eingeständnis **ein Rätsel**. Ein Grund war, daß stets der vielschichtigen Fülle von Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Ich-Identität usw. schlankweg das Etikett »Bewußtsein« angeheftet wurde.

So versäumte man, den **puren Status** »bewußt zu sein«, zu analysieren – worauf es exakt angekommen wäre. Der etablierten Hirnforschung entging daher die fundamentale Tatsache, daß bereits der ganz passive Mensch »bewußt« ist. Bewußtheit – nicht etwa Wachheit – entpuppt sich als bloßer **Offenheits- oder Autonomie-Modus**. Dieses bislang völlig unbeachtete Phänomen wirft ein grelles Licht auf die Entwicklung einer intelligenten Kultur des Menschen.

Denn seiner selbst »bewußt zu sein« – gegen alle Hemmnisse und ohne Ende abstrakt und phantasievoll denken zu können –, das ist die **mentale Basis jeder Kulturentwicklung**. Erst dieser Grund-Modus »bewußt« gewährleistet die dazu unerläßliche, geistige Autonomie. – Doch wie kommt diese Autonomie neuronal zustande?

Alexander Braidt (geb. 1947) ist von Profession Geisteswissenschaftler (Philosophie, Politische Wissenschaft und Germanistik), studierte bei Prof. Ernesto Grassi am Humanistischen Institut München. Bemüht um den vielbeschworenen, selten gelungenen Brückenschlag zwischen Natur- und Geisteswissenschaft, beschäftigt er sich seit gut 20 Jahren mit der Gehirnforschung. Neben rein inneruniversitären Arbeiten ist dies seine erste, größere Veröffentlichung auf diesem Gebiet. Er arbeitet heute freiberuflich als Privatgelehrter in München.

Helmut Knolle

Und erlöse uns von dem Wachstum



Eine historische und ökonomische Kritik
der Wachstumsideologie

PAHL-RUGENSTEIN

Helmut Knolle

Und erlöse uns von dem Wachstum Eine historische und ökonomische Kritik der Wachstumsideologie

122 S., Br., 12,90

978-3-89144-431-3

noch nicht angekündigt, lieferbar

Die Studie »Die Grenzen des Wachstums« des Club of Rome entfachte seinerzeit eine sehr lebhafte Diskussion, und der damalige Präsident der EU-Kommission sprach schon davon, die Phase des Nullwachstums in der Europäischen Union so bald wie möglich einzuleiten. Knapp 30 Jahre später setzten sich die Regierungschefs der EU das Ziel, ein Wirtschaftswachstum von jährlich 3% zu erreichen. Warum sind die Wachstumsgegner nach frühen Erfolgen derart ins Hintertreffen geraten?

Mit einem interdisziplinären Ansatz macht der Autor deutlich, dass die Aufzählung von ökologischen Fakten nicht ausreicht, um die Idee des Nullwachstums attraktiv zu machen. Seine Darstellung bewegt sich auf zwei Ebenen, einer deskriptiven und einer analytischen. Auf der deskriptiven Ebene verfolgt er die Entstehung und Ausbreitung der westlichen Wachstumsideologie und ihres politischen und ökonomischen Unterbaus von den Anfängen im Alten Orient bis zur Gegenwart. Auf der analytischen Ebene setzt er sich kritisch mit den ökonomischen Theorien des 19. und 20. Jahrhunderts auseinander.

Zuletzt entwirft er ein ökonomisches Modell für eine Wirtschaft mit Nullwachstum und Vollbeschäftigung. Er zeigt aber auch, welche Schwierigkeiten beim Übergang zum Nullwachstum entstehen und wie man ihnen begegnen kann.

Helmut Knolle, geb. 1939, studierte Mathematik an der Universität in Frankfurt am Main. Als Berufstätiger schloss er sich 1966 der Studentenbewegung an. Nach Assistentenzeit an der Ruhr-Universität Bochum und Tätigkeit als Dozent an der Universidad Nacional in Bogotá (Kolumbien) wurde er 1980 Mitarbeiter in einem Projekt der Krebsforschung. Sein Buch »Cell Kinetic Modelling and the Chemotherapy of Cancer« erschien 1988 und wurde mit einem Preis der Internationalen Stiftung für den Ersatz von Tierversuchen ausgezeichnet. Danach war er als Experte für mathematische Modelle in der Medizin am Bundesamt für Gesundheit in Bern und als freier Mitarbeiter

Martin Dolzer

Der türkisch-kurdische Konflikt



Menschenrechte – Frieden – Demokratie
in einem europäischen Land?

PAHL-RUGENSTEIN

2. erw.
Auflage

Martin Dolzer

Der türkisch-kurdische Konflikt

Menschenrechte – Frieden – Demokratie
in einem europäischen Land?

2. erw. und akt. Auflage

ca 220 S., 20 Abb., Br. 19,90

978-3-89144-429-0

Erscheint im März

Die historischen Wurzeln heutiger Ereignisse und die Politiken der beteiligten politischen Akteure zu analysieren hilft, die Kurdistanpolitik in der Türkei verstehen zu können und Lösungsvorschläge zu bewerten.

Dieses Buch soll dazu beitragen, eine differenziertere Sichtweise des türkisch-kurdischen Konflikts zu eröffnen und das Schweigen über gravierende Menschenrechtsverletzungen und den andauernden Krieg des türkischen Militärs brechen.

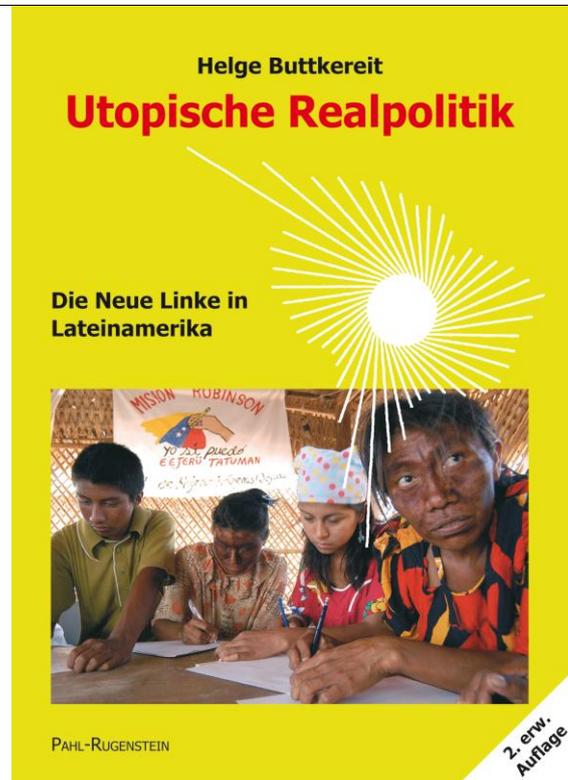
Neben der praktizierten Kriegs- und Assimilationspolitik des türkischen Staates sind dabei türkischer Nationalismus, rassistische Herangehensweisen und die Rolle des Militärs genauso Thema wie das Agieren der kurdischen Bevölkerung und die Politik der kurdischen Bewegung.

In diesem Rahmen wird auch die, hauptsächlich auf wirtschaftlichen Interessen beruhende Politik deutscher und internationaler Regierungen kritisch beleuchtet.

Die skizzierten Lösungsvorschläge reichen von einigen kulturellen Zugeständnissen unter Aufrechterhaltung der Leugnung der politischen Willensäußerungen der kurdischen Bevölkerung und einer Vernichtungspolitik gegenüber der PKK seitens der türkischen Regierung, bis hin zu der, auf vielen Ebenen der kurdischen Seite und in einigen Gremien der EU diskutierten, Einrichtung einer Wahrheitskommission zur Aufarbeitung des Konflikts und damit zusammenhängenden Amnestie-, Friedens- und Demokratisierungsperspektiven.

Martin Dolzer, geb. 1966 in Kiel, Diplom Soziologe, Öffentlichkeitsreferent in einem Anwaltsbüro und freier Journalist.

Seit 10 Jahren intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Türkei und Kurdistanpolitik. Teilnehmer an Menschenrechtsdelegation und Forschungsreisen in die Türkei, die kurdischen Provinzen des Landes und in den Irak.



Helge Buttkereit
Utopische Realpolitik

Die Neue Linke in Lateinamerika

ca. 180 S., Br., 16,90

978-3-89144-424-5

erscheint im März

Die Neue Linke in Lateinamerika gibt der Welt neue Hoffnung. Die Entwicklungen in Venezuela, Bolivien, Ecuador oder Chiapas können die erlahmte Bewegung für eine bessere Welt auch hierzulande neu in Gang bringen. Sie regen, richtig verstanden und analysiert, zu praktischer Kritik an den überholten Prinzipien der erstarrten alten Linken an und zeigen neue Wege auf. Denn es gelingt der Neuen Linken ganz im Sinne Che Guevaras, realistisch zu bleiben und das Unmögliche zu versuchen.

Hugo Chávez, Evo Morales und Rafael Correa, aber auch Subcomandante Marcos sind, so die These dieses Buches, utopische Realpolitiker. Sie haben sich gemeinsam mit ihrer jeweiligen Basis auf den Weg gemacht, eine wirklich andere Welt möglich zu machen, in der nicht das Kapital, sondern der Mensch und seine allseitige Entwicklung im Mittelpunkt stehen wird – wenn die Bewegungen Erfolg haben.

Helge Buttkereit fasst in diesem Buch erstmals die unterschiedlichen aktuellen Bewegungen in einer Studie zusammen, arbeitet die Prinzipien von Selbstorganisation, solidarischer Ökonomie und neuem Internationalismus heraus und widmet sich auf Grundlage neuer und alter Überlegungen dem »Sozialismus im 21. Jahrhundert«.

Der Autor

Helge Buttkereit, Jahrgang 1976, wuchs 30 Kilometer nördlich von Hamburg auf und studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Journalistik in Leipzig. Nach dem Volontariat bei einer Lokalzeitung in Niedersachsen arbeitet er heute als freier Journalist und Publizist an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

Hagen Bonn

Auf der Flucht

Die Welt als Superhelden-Comic und
Hefroman

152 S., Br. **14,90**

978-3-89144-438-2

Erscheint im März

Das menschliche Fluchtverhalten ist ein evolutionäres Erfolgsrezept, das auch heute noch manchen Dienst leisten kann. Doch wo vor Urzeiten Säbelzahniger oder rivalisierende Affenmenschen für Unmut sorgten, ist es heute der übrig gebliebene Kapitalismus, den die Menschen immer mehr als Bedrohung erleben. Zur Dauerkrise mutiert, treibt er die Menschen in den Metropolen entweder in die sinnentleerte Tretmühle der Arbeitswelt oder in den mittlerweile normalen Wahnsinn der Arbeitslosigkeit, er treibt sie in den Konsumterror oder den klaffenden Mangel der schillernden Warenwelt, er schickt sie in die Vereinsamung unter vielen oder in den nationalen Taumel der angeblich Auserwählten.

Viele sagen dazu Danke und nehmen den nächsten Zug: Sie fliegen mit Superman durchs All, retten mit Spiderman die Welt oder finden sich auf immergrünen Almwiesen, fern der großen Stadt wieder und halten dort nach großen Gefühlen Ausschau.

Über die geheime Sprache der Hefliteratur, am Beispiel des Superhelden-Comics und des Hefromans erklärt, führt uns Hagen Bonn in die Geheimnisse der Kunst und der Trivilliteratur ein. Die historischen wie sozio-ökonomischen Abhängigkeiten mit der spätbürgerlichen Gesellschaft werden ebenso enthüllt, wie die psychologische Wirkweise der Fluchtliteratur. Es gibt also Alternativen zum Fernflug in exotische Länder, zum Kleingartenidyll hinterm Reihenhaus oder zum Hollywoodkino. Sie liegen beim Zeitschriftenhändler aus: Bunte Hefte zum kleinen Preis. Ein unerschöpflicher Heldenkosmos mit Herzklopfen, Action und viel Gefühl. Und nicht vergessen: Jede Woche neu!

Holger Michael

Marschall Józef Piłsudski 1867 bis 1935



Schöpfer des modernen Polens

PAHL-RUGENSTEIN

Holger Michael

Marschall Józef Piłsudski 1867 bis 1935

Schöpfer des modernen Polens

162 S., 11 Abb., 4 farb. Karten, Br., **16,90**

978-3-89144-432-0

noch nicht angekündigt, lieferbar

Sozialist, Faschist, legendenumwobener Heerführer – Marschall Józef Piłsudski (1867-1935) ist eine umstrittene Persönlichkeit, nicht nur in der polnischen, sondern auch in der europäischen Geschichte.

Der Lebensweg des Sohnes eines verarmten Landadligen aus Ostpolen vom politisch Verbannten in Russland, führenden Aktivisten der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) bis zum Schöpfer des modernen Polen, des polnischen Heeres und einer von ihm geführten autoritären Präsidialdiktatur bietet nicht nur eine interessante Lektüre über seine entscheidende Rolle bei der Entstehung der 2. Polnischen Republik 1918 und ihrer Entwicklung bis 1935. Dieses Ziel hatte er mit persönlicher Konsequenz, geschickter Ausnutzung unerwarteter politischer und militärischer Möglichkeiten und einem unerschütterlichen Glauben an die nationale Selbständigkeit Polens verfolgt und dabei scheinbar unüberwindliche Hindernisse bezwungen.

Diese Biografie vermittelt auch ein Bild von der Geschichte Polens und der Rolle Deutschlands darin, fern von alten und neuen Legenden, das so noch nie zu lesen war. Über 70 Jahren nach Piłsudskis Tod wird auf der Grundlage neuester historischer Forschungsergebnisse deutschsprachigen Lesern erstmals ein moderner und allgemein verständlicher Überblick zum Leben und Wirken des bedeutendsten Polen des 20. Jahrhunderts vorgelegt.

Dr. Holger Michael, Jahrgang 1949, war Polen-Historiker an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Sein langjähriges Forschungsinteresse gilt besonders brisanten und tabuisierten Themen osteuropäischer Geschichte und Gegenwart, vor allem Polens. In seinen zahlreichen Veröffentlichungen wendet es sich gegen offizielle und inoffizielle Klischees und Geschichtsmymen.



Curt Letsche
Das Schafott

Roman

Neuaufgabe mit einem dokumentarischen

Anhang

herausgegeben von Lothar Letsche

283 S., 21 Abb., Br. 19,90

978-3-89144-436-8

Erscheint im Januar

Schauplatz: Ein Zuchthaus in Nazideutschland. Januar 1945 – die blutige Agonie des Nazireichs hat begonnen. Der Strafgefangene Andreas Weller könnte zum unerbittlichen Zeugen werden, deshalb erzwingt Oberstaatsanwalt Dr. Frey seine abermalige Verurteilung, diesmal zum Tode. Während eines Bombenangriffs versinkt die Hinrichtungsstätte unter Trümmern, Zuchthaushäftlinge müssen das Schafott neu errichten. Doch als man das erste Opfer zur Guillotine schleppt, geschieht Unerhörtes ...

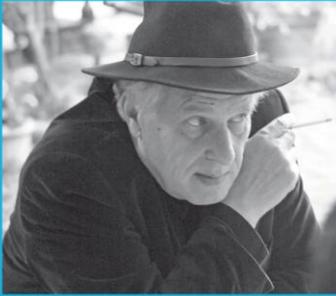
»Der Franzose Nicol, ursprünglich gegenüber allen Deutschen von tiefem Misstrauen erfüllt, spricht schließlich die gemeinsam gewonnene Erfahrung aus: ›Sie können uns einsperren, mit Füßen treten, fast verhungern lassen – und haben sich trotzdem verrechnet. Sie ahnen ja nicht, was wir gemeinsam vermögen.« [...] [Curt Letsches] Buch, das nicht von ungefähr an Romane wie ›Nackt unter Wölfen‹ von Bruno Apitz und ›Das Siebte Kreuz‹ von Anna Seghers erinnert, verdient viele interessierte Leser.«

Prof. Dr. Hans Richter: Gestaltete Erfahrung eines Antifaschisten. Zu Curt Letsches Roman »Das Schafott« (1980).

Curt Letsche (1912-2010), Buchhändler und Verleger, wirkte als Nazigegner in mehreren Gruppen des bürgerlichen und religiösen Widerstands und wurde 1940 wegen »Vorbereitung zum Hochverrat« zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Haft verbrachte er im Zuchthaus in Ludwigsburg. Er bekam mit, wie es gegen Kriegsende dort Bestrebungen gab, politische Gegner im Zuchthaus selbst auf dem Schafott hinzurichten. Nach 1945 betätigte er sich wiederum als Verleger im heutigen Baden-Württemberg und siedelte 1957 in die DDR um. Er wurde ein erfolgreicher Autor von Kriminalromanen, utopischen Romanen und drei Erzählungen, die eigene Erlebnisse aus dem Widerstand verarbeiten.

Dem 1979 erstmals erschienenen Roman »Das Schafott« wurden für die Neuausgabe aktuelle Texte beigegeben, die den historischen Hintergrund der erzählerisch gestalteten Ereignisse sowie die Biographie des Autors beleuchten.

Friedrich-Martin Balzer



»Prüfet alles,
das Gute behaltet«

PAHL-RUGENSTEIN

Friedrich-Martin Balzer

**»Prüfet alles,
das Gute behaltet«**

Auf Spurensuche u.a. nach Wolfgang Abendroth,
Erwin Eckert, Emil Fuchs, Kurt Julius Goldstein,
Hans Heinz Holz, Eric Hobsbawm, Robert
Neumann, Helmut Ridder und Wolfgang Ruge
Mit einem Geleitwort von Hans Heinz Holz
und einem Beitrag von Manfred Gailus

428 S., 20 Abb., Gb. **19,90**

978-3-89144-433-7

noch nicht angekündigt, lieferbar

Der Publizist Friedrich-Martin Balzer legt mit diesem Sammelband ausgewählte Schriften seit 1998 vor. Der Titel (1 Thess 5,19-21) geht zurück auf den Trauspruch, den sein Vater ihm 1968 mit auf den Weg gab.

In der vorliegenden Sammelschrift geht Balzer auf Spurensuche nach zukunftsweisenden Gestalten der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt steht der badische Pfarrer und revolutionäre Sozialist Erwin Eckert (1893- 1972). Darüber hinaus widmet sich der Autor dem Wirken von Wolfgang Abendroth, Emil Fuchs, Kurt Julius Goldstein, Hans Heinz Holz, Eric Hobsbawm, Robert Neumann, Helmut Ridder und Wolfgang Ruge.

Die persönlichen Erinnerungen Balzers an die 50er Jahre fanden die Bewunderung Eric Hobsbawms, der Umfang und Genauigkeit seines Erinnerungsvermögens an jene »kalten Zeiten« rühmt, in denen Balzer als Jazz-, Film-, Literatur- und Theaterliebhaber den postfaschistischen Nachkriegsjahren ein erstaunlich umtriebigen, eigenständigen und widerborstigen Leben abgewinnt.

Die hier erstmalig veröffentlichte Streitschrift über »Die Mitverantwortung des deutschen Protestantismus für Faschismus und Holocaust« verdeutlicht die Generalintention der Arbeiten Balzers in den letzten vier Jahrzehnten. »What you have written is very important and should be widely distributed. Please keep your voice loud and clear – there are so many people who need to hear you«, so Susannah Heschel, Verfasserin des grundlegenden Werkes »The Aryan Jesus: Christian Theologians and the Bible in Nazi Germany«, in einem Brief an den Autor.

Hans Heinz Holz schreibt in seiner »Kleinen Eloge auf einen Freund«: »Der Historiker Balzer verstand von Anbeginn seines Studiums, daß der Faschismus die terroristische Herrschaftsform des Kapitalismus ist. Sein Antifaschismus konnte sich nicht auf die moralische Verurteilung des Unrechts beschränken, sondern mußte in erster Linie den gesellschaftlichen Ursachen gelten. Das heißt: Dem Kapitalismus ein System mit menschlicher Perspektive entgegensetzen. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß Martin Sozialist wurde, wie jene Theologen, denen sein Arbeitsinteresse sich zuwendete. Selbstverständlich, wenn man Wolfgang Abendroth nicht nur zum akademischen Lehrer hatte, sondern auch als gedanklichen Wegweiser und menschliches Vorbild wählte. Nicht ganz so selbstverständlich ist es, wie sich gezeigt hat, daß man diese Einstellung im Wandel der Zeiten und Opportunitäten auch durchhält. Martin ist immer geblieben, als der er angetreten ist, aus Entscheidungen, die auf Gründen beruhen«.

Der Sammelband schließt mit einem Essay aus bürgerlich-liberaler Sicht von Manfred Gailus: »Iserlohner Pfarrersohn, Marburger Achtundsechziger und protestierender Post-Protestant. Friedrich-Martin Balzer zum Siebzigsten